

# Der Welt Spiegel

Illustr. Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts



## Dr. Alvers Abenteuer.

Von Adolf Gerstmann. (Schluß.)

Ich hatte das Licht brennen lassen, und als es durch irgendeinen Luftzug ins Klackern kam, da zogen wilde, gepeinigende Schatten an den Wänden entlang, füllten das ganze Zimmer — eilig falt lief es mir den Rücken heraus, aus allen Werten schoß mir kalter Angstschweiß, ich wollte aufschreien, wollte aus dem Bett springen — lag aber wie gelähmt und zitternd. — Da nahm ich alle meine Willenskraft zusammen. Fort mit dem tollen Spuk, schrie es in mir. Du bildst dir das alles bloß ein! Deine Nerven sind schuld. —

Da hörte ich plötzlich, und das war keine Einbildung, kein Gaukelspiel meiner erregten Nerven, sondern das war unleugbar und wahrhaftig — ich hörte, wie sich leise, schlürfende Schritte meiner Zimmertür näherten. Genau so war mein Wirt gegangen, als er mich nach meinem Zimmer begleitet hatte. In meiner Tür machten die Schritte halt. Jetzt hörte ich ein Klüstern — es mußten dort also mehrere Menschen sein — und nun wieder die schlürfenden Schritte — diesmal entfernten sie sich. Ich lag und lauschte — lauschte angezerrt und angespannt und lag dabei wie festgebunden in meinem Bett — und nun hörte ich ganz deutlich über mir schlürfende Schritte, schwer und massig, aber doch behutsam, als sollte unten der Schläfer in seinem Bett nicht geweckt werden. Ich horchte und starrte auf die Wand — und da sah ich ganz deutlich an den großen Blumen der Tapete, daß der Schatten meines Bettstimmels sich bewegte — und der Bettstimmel war in Schwingung gekommen — ich sah es deutlich —

Und in diesem Augenblicke fand ich mich selbst wieder. Die Depression, die Nervenschwäche, war wie weggewischt. Ich wußte, was ich zu tun hatte, sprang aus dem Bette, kleidete mich schnell an, öffnete das Fenster und versuchte, ob nicht trotz der Eisenstäbe sich ein Weg ins Freie gewinnen ließe. Das war vergeblich. Nochmals überzeugte ich mich, daß Schloß und Riegel an der Tür in Ordnung waren. Dann zog ich die alte Kommode zur Tür, um sie für alle Fälle zu verbarrikadieren, und nun setzte ich mich, jetzt wirklich wieder ganz ruhig, mit dem Revolver in der Hand auf einen Stuhl gegenüber der Tür, das Weitere abzuwarten.

Ueber mir hörte ich wieder die leisen, behutsamen Schritte, die sich jetzt zu entfernen schienen; und der Bettstimmel schwannte an dem dicken Stricke, an dem er von der Decke herunterhing. Und nun — ich hatte in den letzten Minuten keinen Blick auf ihn geworfen — nun wußte ich nicht zu sagen: war er denn wirklich heruntergelassen worden? Bewegte hatte er sich — wie auch jetzt noch; aber hatte er sich schwer und ersinkend auf das Bett gelegt? Wie ausgelagert war die Erinnerung daran. Was war Wirklichkeit, was ein Gaukelspiel der fieberhaft erregten Sinne gewesen? Und je mehr ich mich bemühte, die

Vorgänge in ihrer Reihenfolge wieder vor mir ersehen zu lassen, desto weniger fand ich mich darin zurecht.

Das Licht war längst heruntergebrannt. Endlich graute der Tag. Nichts im Hause hatte sich gerührt. Um die sechste Morgenstunde hörte ich wieder, wie sich die leisen, schlürfenden Schritte meiner Tür näherten. Ich hatte kein Auge geschlossen und war eigentlich recht müde; aber der Schrecken der Nacht war von mir gewichen, und ich sah allem fest ins Auge. So rückte ich die Kommode von der Tür, drehte den Schlüssel im Schloß um, schob den Riegel

Er sah so treuherzig und bieder aus — so gar nicht nach dem, was ich während der Nacht in ihm vermutet hatte. Aber das konnte mich natürlich noch nicht überzeugen. So fragte ich ihn denn geradezu, was er gestern abend noch an meiner Tür zu schaffen gehabt, und was es in der Nacht in dem Raum über meinem Zimmer gegeben hätte.

Er erschrak; ganz offenbar — er erschrak. Und nun glaubte ich sicher, ihn auf recht dunklen Wegen ertappt zu haben, bis ich dann erkannte, wie sehr ich mich geirrt hatte und wie grundlos mein Verdacht gewesen. Mit vielen Bitten um Entschuldigung, daß er meine Nachtruhe gestört, erzählte er nun, daß oben in der Bodenkammer über meinem Zimmer Korn aufgespeichert sei, das er verkauft habe, und das heute mit dem ersten anlegenden Dampfschiff nach Kopenhagen verfrachtet werden sollte. Es war aber erst zum Teil in Säcke gefüllt gewesen, und deshalb arbeiteten er und seine Frau noch dort oben; sie meinten, ich schlief schon und würde nichts hören. Vorher aber waren sie, um sich zu überzeugen, ob ich auch schon eingeschlafen sei, an meiner Zimmertüre gewesen.

„Nun — und dann —?“

„Und dann? Ich genierte mich förmlich vor meinen Wirtsleuten. Ich sagte ihnen natürlich nicht, auf welche Vermutungen ich gekommen war, als ich bei den Benutzungen dort oben der Bettstimmel bewegt hatte — ich zahlte meine bescheidene Rechnung und reiste mit dem nächsten Schiff, jetzt ganz frisch und munter, nach Kopenhagen zurück.“

„Und die entsetzliche Furcht,“ rief lachend die Frau vom Hause, „und die Angst, die Sie ausgestanden, waren ganz grundlos gewesen?“

„Absolut, gnädige Frau! Ich war der Spielball meiner überreizten Nerven. Sie hörten ja, wie harmlos das alles zusammenhing.“

Der Hausherr hatte sich schon vorher erhoben. Während in den Gesichtern der anderen Juhörer die frühere Spannung einer gewissen Heiterkeit gewichen war, sah er sehr ernst aus. „Ganz so harmlos, lieber Herr Doktor,“ sagte er jetzt, „war die Sache vielleicht doch nicht.“

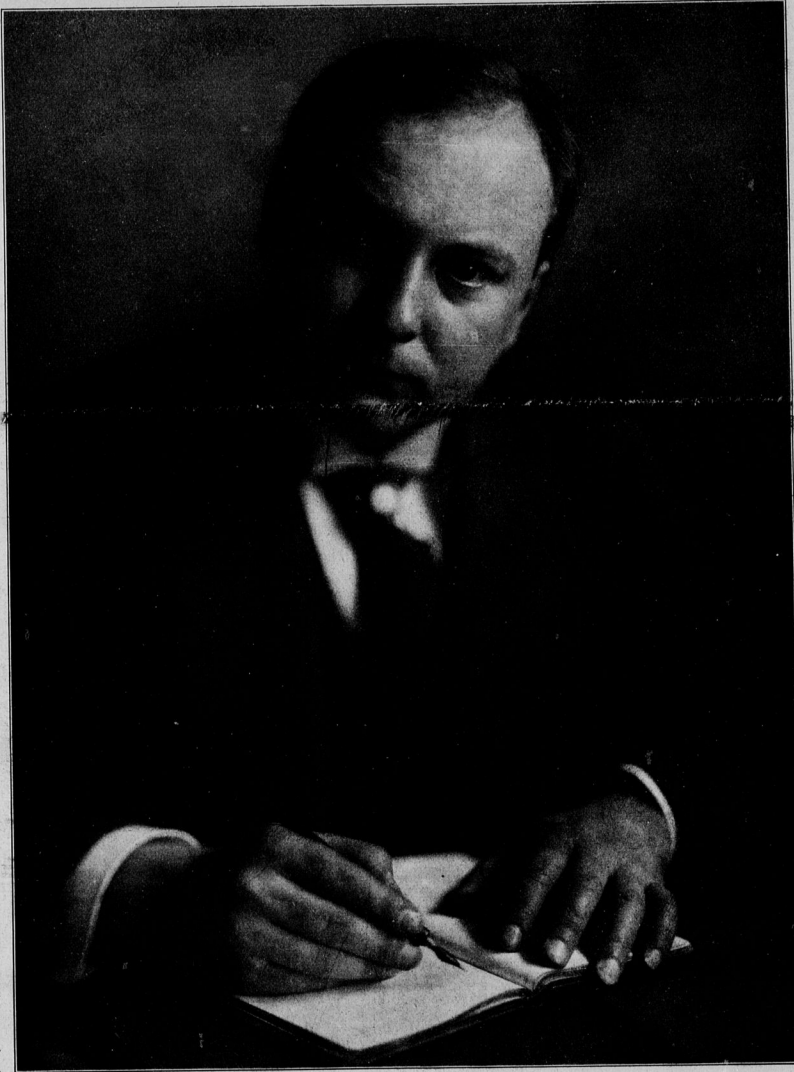
Alle wandten sich erstaunt ihm zu. „Ja, konnten Sie denn die Geschichte?“

„Durchaus nicht. Aber jetzt, da ich sie gehört, kann ich Ihnen doch vielleicht die Lösung geben. Bitte — einen Augenblick.“

Er ging, während die anderen ihm halb belustigt, halb erstaunt nachblickten, in sein Arbeitszimmer und kam nach wenigen Minuten mit einem Zeitungsblatt zurück.

„Bitte — hier. Eine einfache Zeitungsnotiz — vor ein paar Tagen las ich sie, das heißt, ich überflog sie, wie man so etwas eben liest — ohne besonderes Interesse. Man liest's und denkt nicht mehr daran. Aber ein seltsamer Zufall ist's doch, daß sie, lieber Herr Doktor, uns Ihr Abenteuer erzählen, während wenige Tage vorher in Aklabro —“

Rudolf Dührkoop, Berlin, phot.



Herbert Eulenberg

erhielt für sein Drama „Reinhold“ den Volks-Schillerpreis.

zurück, und den Revolver in der Tasche bereit haltend, öffnete ich mit jähem Rud meine Stubentüre.

In gebückter Stellung sah ich den Wirt vor mir; offenbar hatte ich ihn beim Durchgehen am Schlüsselloch überreicht. Er fuhr zurück und stotterte erschröden etwas Zusammenhangloses, was ich nicht verstand. Endlich sagte er sich soweit, daß er mir in ziemlich dialektreinem Dänisch sagte, er habe sich nur überzeugen wollen, ob ich noch schlafte.

„Nichtig — Aklabro hieß das Reist.“ rief Dr. Alvers dazwischen. „Ich habe mich vorhin auf den Namen nicht bestimmen können. Aber woher wissen Sie, lieber Freund —“